

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mt 25 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291E.

Waldenburger Anzeiger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lützenau, Richtenstein-Gallenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Alt-Radt-Waldenburg, Bräunsdorf, Gallenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Obergreifenhain, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Kemse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Wiederau, Wolkensburg und Ziegelheim.

Filialen: in Mistadt-Waldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Langenchursdorf bei Herrn P. Stiegler; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Gärtig, Mandelgasse; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkensburg bei Herrn Emil Rösch; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

№ 239.

Sonnabend, den 12. October

1889.

Witterungsaussichten für den 12. October:
Veränderliche, zeitweise heitere Witterung, Regen nicht ausgeschlossen. Temperatur kühler.
Barometerstand am 11. October, nachmittags 3 Uhr: 755 mm. Gestiegen.

Waldenburg, 11. October 1889.

Nun ist der Czar endlich zum Besuch des deutschen Kaisers nach der deutschen Reichshauptstadt gekommen, und das neckische Fragepiel in den Zeitungen hat sein Ende gefunden. Der Czar ist da! Er ist vom Kaiser Wilhelm II. mit derselben Höflichkeit und denselben Ehren empfangen worden, wie die verbündeten Herrscher von Italien und Oesterreich-Ungarn. An der Seite des deutschen Kaisers hat Alexander III. seinen Einzug durch die Spalier bildenden Gardetruppen in Berlin gehalten, nur eins fehlt: Die herzliche Theilnahme der Bevölkerung. Als König Humbert, Kaiser Franz Joseph nach der Spree kamen, herrschte schon lange vorher ein warmes Interesse in den weitesten Kreisen der Bewohner, man wußte, es handelte sich um den Besuch wahrer Freunde des deutschen Reiches. Anders diesmal! Dem Czaren, als dem Gaste unseres Kaisers, ist ein würdiger Empfang geworden, aber das Gefühl, mit welchem man seinem Erscheinen entgegen sah, war das einer hochgradigen Gleichgültigkeit. Kaiser Alexander II. war in Berlin sehr beliebt, die starre russische Haltung seines Sohnes und Nachfolgers, die wenig deutschfreundliche Politik, welche er befolgt, sein schroffes Auftreten in manchen Fällen, die sich hierin eine Aenderung durch den Besuch eintreten wird. Und wenn der Czar selbst wollte, seine Umgebung in Petersburg hat ganz andere Pläne. Kaiser Alexander wird gewiß wieder eine Unterredung mit dem Reichskanzler haben, wie vor zwei Jahren. Damals ist es unter vier Augen zu einer recht offenen und ungenirten Auseinandersetzung gekommen, die doch einige Früchte zeitigte. Würde diesmal sich derselbe Erfolg ergeben, so könnten wir uns freuen.

Ein interessantes Vorspiel zur Czaren-Bisite in Berlin gewährte die Reise unseres Kaisers nach Kiel zur Begrüßung des englischen Kanalgeschwaders. Erklärt sich diese Reise auch wohl mit daraus, daß der Kaiser englischer Flottenadmiral ist, eine bemerkenswerthe Thatsache bleibt sie doch, zumal der Ausflug unmittelbar vor dem Besuche des Czaren erfolgte. Es liegt darin die Constataion eines recht guten Verhältnisses zu England, und was eine nahe Freundschaft zwischen dem deutschen Reiche und Großbritannien bedeutet, braucht nicht erst weiter dargelegt zu werden. Kaiser Alexander wird schon die Folgerungen ziehen. Daß der Kaiser die britische Flotte sehr hoch schätzt, hat er laut auf dem Galadiner ausgesprochen, welches er den britischen Offizieren im Kieler Schlosse gab.

Die innere Politik wurde noch ausschließlich beherrscht durch die Erörterungen über die bekannte Kundgebung des deutschen Reichsanzeigers gegen die Kreuzzeitung. Aus verschiedenen Momenten in diesen Auseinandersetzungen ergab sich auf das Deutlichste, daß die kaiserliche Mißbilligung nicht bloß der Kreuzzeitung galt, sondern erst recht den Personen, die hinter derselben im Dunkel stehen. Was würden sich auch Kaiser Wilhelm II. oder erst recht Fürst Bismarck aus den Aeußerungen einer einzelnen Zeitung machen? Thatsache ist jedenfalls, daß die Stellung des Reichskanzlers so unerschütterlich ist, wie nur je,

und deshalb wäre es zu wünschen, daß die geheimnißvollen Andeutungen über die Kanzlerpolitik u. s. w. endlich ihr Ende erreichten. Wozu all' die Schreiberei? Dadurch wird nur von Neuem Mißtrauen gesät und genau das Gegentheil von dem erreicht, was erreicht werden soll. Im Bundesrath werden die vorbereitenden Arbeiten zur Reichstagsession fortgesetzt. Daß eine große Anleihe für Militärszwecke gefordert werden wird, scheint außer Zweifel zu sein, doch ist über die Höhe derselben Sicheres nicht bekannt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm erledigte am Donnerstag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam Regierungs-Angelegenheiten und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Generalstabschef Grafen Waldersee, dem Kriegsminister v. Verdy, dem Generalleutnant v. Sahnle und dem General v. Wittich. Mittags erschien Fürst Bismarck. Nach erledigten amtlichen Angelegenheiten machte der Kaiser mit dem Reichskanzler einen Spaziergang und behielt ihn dann zum Mittagessen im Neuen Palais. Am späteren Nachmittag kehrte Fürst Bismarck nach Berlin zurück. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen dann noch eine Spazierfahrt.

Der Kaiser Alexander von Rußland trifft heute Freitag Vormittag gegen 10 Uhr mit seinem Extrazuge von Kiel auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin ein. Der Empfang erfolgt in der üblichen Weise durch den Kaiser, sämtliche Prinzen, den Reichskanzler und die Minister, die Generalität u. s. w. Auf dem Perron giebt die Leibcompagnie des ersten Garde-Regimentes mit Fahne und Musik die Ehrenwache, die Regimenter der Berliner Garnison bilden Spalier zu den beiden Seiten des Weges bis zur russischen Gesandtschaft unter den Linden, wo die erste Compagnie des Kaiser Alexander-Regimentes aufgestellt ist. Beide Kaiser halten in vierspänniger Equipage ihren Einzug in die Residenz. Abends ist dann Galadiner und Galaooper. Wie stets, werden auch diesmal weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Nöthig sind sie in Berlin in keiner Weise, aber der russische Selbstherrscher thut es ja mal nicht anders. Zur Verbesserung der Stimmung des Publikums tragen natürlich diese peinlichen Maßregeln nicht bei.

Der Czar hat seine Reise nach Berlin am Mittwoch Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von Fredensborg angetreten. Die Kaiserin, das dänische Königspaar, der Prinz und die Prinzessin von Wales begleiteten den Kaiser bis zur Eisenbahnstation. Nachts begab sich derselbe dann an Bord der Yacht „Derichawa.“ Die Ankunft in Kiel erfolgte nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die kaiserliche Yacht wurde in dem Hafen mit Kanonen-donner empfangen, in großem Galaboot erfolgte die Fahrt nach der Barbarossa-Brücke, wo der russische Botschafter in Berlin, die zum Ehrendienst commandirten preussischen Generale, Admiral Frhr. v. Goltz, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden anwesend waren. Vom Seebataillon war die Ehrenwache gestellt. Der Kaiser, welcher von seinem zweitältesten Sohn, dem Großfürsten Georg begleitet ist, erwiderte freundlich die Begrüßung und fuhr zuerst zum Schlosse, wo Diner eingenommen wurde, am Abend dann durch die erleuchteten Straßen, in welchen die Garnison Spalier bildete und eine dichte Menschenmenge versammelt war, zum Bahnhofe, wo ebenfalls eine Ehrenwache postirt war. Der Empfang durch die Be-

völkerung war ansprechend. Vom Bahnhofe erfolgte mittels Extrazuges die Weiterfahrt nach Berlin. Der Kaiser sieht ernst, aber recht wohl aus. In den zwei Jahren, in welchen er nicht in Deutschland war, scheint er auch an Körperumfang nicht ganz wenig zugenommen zu haben, ein Zeichen, daß mit Schwenningerkuren bei ihm nicht viel anzufangen ist. Sämmtliche Kriegsschiffe im Hafen, auch die englischen, waren abends elektrisch beleuchtet.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ giebt bezüglich der Dauer der Reichstagsession und des Termins der Neuwahlen folgende Mittheilung wieder: „Aus Bundesrathskreisen verlautet jetzt, daß die Reichsregierung damit rechnet, die dringendsten Arbeiten des Reichstages bis etwa zum 20. December erledigen zu lassen. Es heißt ferner, daß es in der Absicht liege, die Neuwahlen in der ersten Hälfte des Januar stattfinden zu lassen, so daß die Thätigkeit des preussischen Landtages davon unberührt bleiben würde.“

Die „Kreuztg.“ nimmt den Kampf mit den Kartellparteien mit frischem Muth von Neuem auf. Sie beschuldigt die Kartellparteien, nicht bloß mit der kaiserlichen Kundgebung im Reichsanzeiger Wahlkreise zu treiben, sondern auch den König gegen diejenigen einnehmen zu wollen, welche alle Zeit für Preußen im Felde gekämpft haben (das soll heißen gegen Waldersee und den Militäradel). Das Blatt schreibt: „Das lassen wir nicht geschehen, dagegen lehnen wir uns auf bis zum letzten Hauche von Roß und Mann!“ Von Zerknirschung ist in diesen Worten herzlich wenig zu spüren.

Der Bundesrath hielt in Berlin eine Plenarsitzung ab. Erledigt wurden eine Anzahl Etatscapitel und Verwaltungssachen. Zugegangen ist dem Bundesrath das große Anleihegesetz für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine, der Reichs-Eisenbahnen, der Post und Telegraphen.

Ueber die Bildung der beiden neuen Armeecorps wird jetzt Folgendes bekannt: Das neue ostpreussische Armeecorps (Danzig) erhält an Infanterie außer den im Bezirk schon stehenden zwei neue Regimenter Nr. 140 und 141, die aus den überschüssigen Bataillonen der Regimenter 14, 18, 129, 13, 16, 39 gebildet werden. Vom 1. Armeecorps wird die 4. Infanteriebrigade (Danzig) an das neue Armeecorps abgegeben, dafür bei der 2. Division eine 67. Infanteriebrigade aus den Regimentern Nr. 33 (Gumbinnen) und Nr. 45 (Psk) gebildet; nach Allenstein kommt die 2. Division (bisher Danzig). Das 2. Armeecorps giebt die ganze 8. Infanteriebrigade an das neue Armeecorps ab und bildet bei der vierten Division an deren Stelle eine 68. Infanteriebrigade. Die 2. Division des Armeecorps steht in Thorn. In Elsaß Lothringen vollzieht sich die Bildung des neuen Armeecorps ohne Schwierigkeiten aus den dort vorhandenen Regimentern.

In dem vor dem Schweidnitzer Schwurgericht stattgehabten zweiten Streikproceß gegen die Theilnehmer an den Ausschreitungen auf der „Glückhils“ und „Friedenshoffnungsgrube“ ist jetzt das Urtheil gefällt worden. Wegen schweren Landfriedensbruches wurden der Schlepper Poppe zu 2 Jahren Zuchthaus, der Schlepper August Grüttnner und der Coaks-Arbeiter Töly zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren und 3 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. 21 Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt; dieselben wurden zu Gefängnißstrafen von 1 $\frac{1}{2}$ bis 3 Jahren ver-

urtheilt. Wegen einfachen Landfriedensbruches erhielten 14 Angeklagte Gefängnisstrafen von 1 bis 1 1/2 Jahren.

Die deutschen Ansiedlungen in Posen gedeihen zusehends. Immermehr zeigt sich, wie erfolgreich die Thätigkeit der Ansiedlungskommission gewesen ist. Die Ansiedlungen machen nicht nur auf die Deutschen Eindruck, sondern noch mehr auf die Polen. Mit ihrer Reinlichkeit verbinden die Ansiedlungen den Eindruck der Wohlhabenheit und zielbewußter thätigster Arbeitsamkeit. Alles dieses geht den polnischen Dörfern ab. Die Colonisten sind zufrieden; viele haben sich die Verhältnisse schwieriger gedacht, als sie sind. Freilich finden die Leute von Seiten der Ansiedlungskommission die denkbarste Förderung. Nur Wenige, welche die Sucht nach schnellem Reichwerden nach Posen trieb, finden sich enttäuscht.

Von verschiedenen Seiten wird bekräftigt, daß sich der Reichskanzler Fürst Bismarck im Privatgespräch kürzlich sehr zuversichtlich über die politische Lage geäußert habe. Der Kanzler sagte wörtlich, das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens sei besonders seit dem Besuche des Kaisers in England gewachsen.

Die Preisvertheilung in der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung hat am Donnerstag Nachmittag im Berliner Landesausstellungsgebäude durch den Staatsminister von Bötticher stattgefunden. In den von den Herren des Comités gehaltenen Reden wurde mit Genugthuung des guten Erfolges der Ausstellung gedacht und die Ceremonie dann mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. An die Feier schloß sich ein Bankett aller Festtheilnehmer.

Zum rauchlosen Pulver schreibt die „Kreuztg.“: Blätter, welche sich den Anschein geben, als seien sie orientirt, lassen den Glauben aufkommen, als sei die Anfertigung des rauchlosen Pulvers im ersten Stadium begriffen. Wir können constatiren, daß die Beschaffung schon sehr weit vorgeschritten ist, denn sonst würde nicht im offenen Manöverfelde damit geübt worden sein. Etwas Anders stehen die Verhältnisse bezüglich der Einführung neuer Geschütze. Hier sind die Prüfungen noch nicht zum Abschlusse gelangt.

Aus der Conservativen Gesamtvertretung von Berlin sind in Folge der kaiserlichen Kundgebung im „Reichsanzeiger“ die Herren Major Blume, bisher stellvertretender Vorsitzender, Abg. Frhr. von Hammerstein, Oberlehrer Dr. Evers ausgeschieden. Die Gesamtvertretung erklärte, daß sie durchaus auf dem Boden der Kundgebung stehe. Nächstens soll nun eine große Versammlung stattfinden, welche sich äußern soll, ob dieser Standpunkt gebilligt wird oder nicht.

Zur Ersatzfrage für das Socialistengesetz wird mitgetheilt, daß im preussischen Ministerium des Innern ein Entwurf, welcher Rechtsgarantien schafft, aufgestellt ist und dem Staatsministerium augenblicklich vorliegt.

Oesterreich-Ungarn.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist zum Besuche

seiner Mutter in Schloß Ebenthal bei Wien angekommen. Es ist das die erste Auslandsreise des Fürsten seit Antritt seiner Regierung, der also seinen Thron wohl völlig gesichert erachtet. Während seiner Abwesenheit von Sofia wird der Ministerpräsident Stambulow die Regierung führen.

Ziemliches Aufsehen erregt die Stellung des kirchlichen Diakons unter behördliche Sequestration wegen der vom Bischof Stojmayer betriebenen schlechten Wirtschaft.

Eine kaiserliche Ordre ermächtigt die österreichische Regierung, anläßlich der diesjährigen Mißernte der hilfsbedürftigen Bevölkerung Galiziens 300,000 Gulden als nicht rückzahlbare Unterstüßungen und 600,000 Gulden als unverzinsliche Vorschüsse, der Bevölkerung Schlesiens und der Bukowina je 200,000 Gulden als Unterstüßungen und je 300,000 Gulden als unverzinsliche Vorschüsse zu verabsolgen.

Die „Pol. Corr.“ erfährt aus Bulgarien von maßgebender Seite, daß der Fürst Ferdinand, welcher jetzt zum Besuche des Herzogs und der Herzogin Max nach München reist, ausschließlich zur kurzen Erholung und zum Besuche bei seinen Verwandten abgereist sei. Alle anderen Vermuthungen seien ungerechtfertigt, besonders denke der Prinz nicht daran, bei den Mächten seine Anerkennung persönlich zu betreiben. Das ist schon zu glauben, weil alle Anstrengungen ihm nichts nützen würden. Von München geht der Fürst nach Belgien. Auch das ministerielle Fremdenblatt erklärt, daß die Reise des Fürsten nur einen Privat Zweck habe. Interessant sei sie nur, weil sie beweise, daß volle Ruhe in Bulgarien herrsche.

Frankreich.

Der General Lebrun ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Im letzten Feldzuge führte er das 12. Armecorps.

Boulangier will seine unfreiwillige Muße auf der Insel Jersey dazu benutzen, um ein großes Werk über die Kriegskunst zu schreiben.

Prinz Louis Napoleon, der zweite Sohn des Prinzen Jerome, hat seine Entlassung als Officier in der italienischen Armee gegeben und tritt im November in ein russisches Garde-Kavallerie-Regiment ein.

Die officielle Bekanntgabe der Wahlergebnisse weist Folgendes nach: In beiden Wahlgängen wurden abgegeben für die Republikaner 4,012,353, für die Monarchisten 2,340,686, für die Boulangisten 1,037,666, total 7,390,705 Stimmen. In diesem Jahre zählte man 446,941 republikanische Stimmen mehr, als 1885.

Die Staatseinnahmen blieben im September um 4,331,500 Franken hinter dem Voranschlag zurück.

Der frühere monarchistische Abgeordnete Marquis Castellane empfiehlt den Monarchisten den vorbehaltlosen Anschluß an die Republik, um auf diese Weise mit den so zahlreichen gemäßigten Republikanern zur Kammermehrheit und zur Regierung zu gelangen. Das Land sei unzweifelhaft republikanisch gesinnt, wolle aber von den Radikalen nichts mehr wissen. Verschiedene Blätter, selbst das einst so boulangistische gesinnte „Petit

Journal“, äußert sich im selben Sinne. Die gemäßigten Republikaner und Monarchisten zusammengenommen würden allerdings eine feste Kammermehrheit ergeben.

Italien.

Ministerpräsident Crispi wird am nächsten Sonntag in Palermo eintreffen, um auf einem ihm zu Ehren dort veranstalteten Feste eine große politische Programmrede zu halten.

Der Graf Antonelli wird zum Vertreter Italiens bei dem Könige Menelik von Schoa ernannt werden, sobald die Krönung des Letzteren zum Negus von Abessinien vollzogene Thatfache ist.

England.

In Bristol in England ist es zwischen streikenden Gasarbeitern und Arbeitern, welche diese ersetzen sollten, zu heftigen Schlägereien gekommen. Der Streik dauert fort. Der Gasvorrath geht auf die Neige.

Rußland.

Der Czar reist am Sonntag aus Berlin zu zweitägigem Besuche zu seinen Verwandten nach Schwerin und trifft am Dienstag seine von Fredensborg heimkehrende Gemahlin in Warnemünde. Bei der Eisenbahnreise nach Petersburg wird die russische Bahnstrecke von der preussischen Grenze bis Petersburg mit circa 50,000 Mann russischen Truppen besetzt.

Serbien.

Die Königin Natalie sieht nun doch ein, daß es nicht gut angeht, mit dem Kopfe durch die Wand zu rennen. Sie ist nachgiebiger gestimmt, und es sind nun neue Besprechungen eingeleitet worden. Man erwartet einen Ausgleich noch vor dem Zusammentritt der Stupschina.

Aus dem Waldenthale.

*Waldenburg, 11. October. Da in nächster Woche die Wintercurse an den sächsischen landwirtschaftlichen Schulen und in den Lehrmeiereien beginnen, versäumen wir nicht, diejenigen Landwirthe, welche Söhne oder Töchter betreffende Anstalten besuchen lassen und zugleich Mitglieder des landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen sind, darauf aufmerksam zu machen, daß die Zinsen des auf 32,000 Mk. angewachsenen Stiftungscapitals der Mehrerstattung Ende dieses Jahres zur Vertheilung gelangen. Dieselben sind, wie gesagt, dazu bestimmt, mittleren oder kleineren Landwirthen bei Ausbildung ihrer Söhne oder Töchter in der Landwirtschaft eine Beihilfe zu gewähren. Sind genügende Besuche von Vereinsmitgliedern nicht eingegangen, können auch die von Nichtmitgliedern berücksichtigt werden. Die Besuche selbst sind bis spätestens 1. November d. J. bei dem Directorium des landwirtschaftlichen Creditvereins (Dr. jur. Mehnert) in Dresden einzureichen und diesen beizufügen: 1. eine Bescheinigung der Ortsbehörde des Gesuchstellers über den tadellosen Ruf desjenigen Mitgliedes des landwirtschaftlichen Creditvereins, welches für eines seiner Kinder eine Unterstüßung aus der Stiftung beantragt; 2. eine ortsgewöhnliche Bescheinigung über tadellose Führung desjenigen Kindes, für welches die Unter-

Feuilleton.

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von C. Meerkfeld.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er schob darum zum zweiten Male seinen Arm unter denjenigen Leo's und führte ihn mit Gewalt hinaus. Langsam schritt er mit ihm auf dem schmalen Waldwege durch das Gehölz in's freie Feld hinaus, ernst und herzlich und eindringlich zu ihm sprechend, wie ein Vater zu seinem Sohne spricht. Und unter der sanftigenden Wirkung dieses liebevollen Zuspruchs löste sich endlich die Starrheit des ungeheuren Schmerzes und laut aufschluchzend sank Leo an die Brust seines Wohlthäters.

Erst geraume Zeit später — es waren wohl zwei Stunden vergangen, seitdem sie mit einander das Haus des Försters verlassen hatten — kehrte der Major und sein Unterinspector Arm in Arm nach dem Schlosse zurück. Leo war noch immer sehr blaß und die Spuren der eben überstandenen gewaltigen Erregung waren deutlich genug in seinem Antlitz zu lesen, aber seine Haltung war wieder von männlicher Festigkeit, und seine Augen blickten wohl ernst und wehmüthig, aber nicht mehr in so loderndem, leidenschaftlichem Ingrimm wie vorhin.

In einiger Entfernung vom Herrenhause nahmen die beiden Männer Abschied von einander, und der Major sagte, während er Leo's Hand noch in der seinigen hielt: „Auf morgen also, mein lieber junger Freund! Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen und Sie werden nimmer bereuen, es mir geschenkt zu haben. Ich wiederhole Ihnen, daß ich keinen Augenblick an der Wahrheit jener Erzählung zweifle, aber dessen ungeachtet wollen wir uns nicht früher weitgehenden Hoffnungen hingeben, als bis wir alle amtliche Bestätigung dafür erhalten haben. Bis dahin

aber — und nicht wahr, Sie werden mir auf Ihr Manneswort versprechen? — bis dahin aber bleibt zwischen uns Alles beim Alten!“

Leo drückte dem edlen Manne die Hand und eine kleine Weile, nachdem der Major in dem Haupteingange des Schloßes verschwunden war, betrat auch er dasselbe durch eine Seitenthür, um sich unverzüglich und ohne vorhin mit irgend einem anderen Bewohner des Herrenhauses zusammengetroffen zu sein, auf sein Zimmer zu begeben.

Siebentes Kapitel.

Der Major von Below fand seine Gemahlin in ziemlich einsilbiger Unterhaltung mit den beiden Gästen, denen der Aufenthalt auf dem Gute plötzlich recht unbehaglich geworden schien. Die Abwesenheit des Hausherrn zu einer Stunde, welche sie bisher immer gemeinschaftlich zugebracht hatten, mußte ihnen auffällig sein, und es trug jedenfalls sehr wenig dazu bei, ihre Verstimmung über diese Vernachlässigung zu vermindern, als ihnen die Baronin die Ursache derselben nannte. So war denn auch die Art, in welcher Graf Arthur den freundlichen und herzlichen Gruß seines alten Freundes erwiderte, etwas kühl und zurückhaltender als sonst, und Vater und Sohn wechselten so bedeutsame Blicke, daß die Baronin in jedem Augenblicke besürchtete, sie möchten sich zum Abschiednehmen erheben.

Nur der Major selbst schien nichts von dieser eisigen Stimmung zu bemerken oder bemerken zu wollen. Er hatte eine etwas malitiose Frage des Grafen Arthur nach dem Befinden des im Försterhause untergebrachten Fremden leichtin mit der Mittheilung von dem Tode desselben beantwortet, und war dann auf allerlei Gesprächsstoffe gekommen, die seinen Freund sehr wenig zu interessiren schienen, und die darum auch sehr wenig lebhaftere Erwidderung von seiner Seite fanden.

„A propos, Reichenheim,“ fragte der Major plötzlich, „erinnerst Du Dich vielleicht zufällig einer Affaire

Prosky, die so vor zwanzig und einigen Jahren einmal viel Staub aufgewirbelt haben soll?“

Der Graf sah seinen heute so redseligen Freund mit einiger Bewunderung an. Er war nicht gerade in der Laune, gleichgiltige Geschichten zu erzählen; aber als wohlzogener Mann durfte er auch die wahrheitsgemäße Antwort nicht schuldig bleiben.

„Ich erinnere mich dieser Affaire sehr wohl; denn der alte Herr Hans von Prosky war einer meiner Gutsnachbarn und er hat mir oft genug von dem großen Kummer seines Lebens gesprochen. Aber darf ich fragen, wie Du darauf kommst, gerade jetzt danach zu fragen?“

„Verzeih' mir, liebster Freund, wenn ich Dir darauf nicht sogleich Antwort gebe,“ sagte der Major herzlich, „aber glaube mir, daß es keineswegs bloße Neugierde ist, die mich veranlaßt, Dich um eine Erzählung alles Dessen zu bitten, was Dir Herr von Prosky anvertraut hat.“

Die Verwunderung des Grafen war im Wachsen und er verhehlte weder in seinen Mienen, noch in dem Ausdrucke seiner Worte, wie lieb es ihm sein würde, auf das Thema nicht weiter eingehen zu müssen.

„Ich siehe Dir natürlich mit Vergnügen zu Diensten, aber gerade heute Abend —“

„Gerade heute Abend mußt Du erzählen, lieber Arthur,“ drängte der Major. „Es handelt sich da um ein Menschenjoch, und wenn Deine Erzählung im Stande ist, den letzten Schleier zu heben, der da noch über einem halb enthüllten und höchst romantischen Geheimniß liegt, so sollst Du morgen auch meine Geschichte hören und ich wette, sie wird Dich vortreflich unterhalten!“

Einer so ernsthaften Aufforderung gegenüber konnte der Graf nicht länger zögern, aber man sah es ihm an, daß er seine Erzählung sehr kurz machen würde. (Fortsetzung folgt.)

stiftung nachgesucht wird; 3. ein selbstgeschriebener Lebenslauf und das letzte Schulzeugniß des zu unterstützenden Kindes und 4. eine genaue Mittheilung darüber, zu welchem Zwecke die Stiftungserträge in Anspruch genommen werden, insbesondere, in welcher Weise die weitere Ausbildung des betreffenden Sohnes oder der betreffenden Tochter in der Landwirtschaft erfolgen soll.

* Nächsten Mittwoch den 16. October wird in Glauchau von vormittags 9 Uhr die diesjährige — 21. — Diöcesanversammlung der Ephorie Glauchau abgehalten. Auf der Tagesordnung steht zunächst die durch ein Referat des Herrn Pfarrer Laube-Oberlungwitz eingeleitete Beratung über den vom Glauchauer Epherorverein für kirchliche Musik eingebrachten Antrag, daß sich die Kirchenvorstände der Ephorie zur Einrichtung einer mit Schulkindern abzuhaltenen Kirchengesangsstunde und zur Bewilligung einer dafür aus kirchlichen Mitteln zu gewährenden Entschädigung bereit erklären, sodann als Hauptgegenstand der Vortrag des Herrn Diaconus Tröger-Hohenstein über das Thema: Was soll und kann das christliche Haus zur Gewinnung und Bewachung tüchtiger, christlich-sittlicher Dienstboten thun?

* Wir machen darauf aufmerksam, daß bei der am 12. d. M. zu erfolgenden Ausfüllung der Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer im Jahre 1889 Jedermann, besonders aber Denjenigen, deren Einkommen zweifellos unter dem Betrage von 1600 Mark bleibt und denen bestimmungsgemäß eine Aufforderung zur Einkommens-Declaration nicht zugeht, die beste Gelegenheit geboten ist, ihre Schulden und sonstigen zulässigen, bei der Einschätzung zu berücksichtigenden Abzüge unter Auführung derselben in Spalte 19 der Hausliste geltend zu machen. Wer dies unterläßt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn sein Einkommen überschätzt und er den mitunter unständlichen Weg der Reclamation betreten muß. Auch Diejenigen, welche bereits auf das laufende Jahr ihre Schulden entweder im Wege der Declaration oder Reclamation geltend gemacht haben, sind der Declaration derselben für das kommende Jahr nicht überhoben. Wie die Schätzung des Einkommens alljährlich neu zu erfolgen hat, so hat auch der Steuerpflichtige die Schulden und sonstigen zulässigen Abzüge, welche er bei der Einschätzung berücksichtigen will, jedes Jahr genau anzugeben.

* Auch in Bernsdorf und Voigtlaide ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

* Es ist ausgerechnet worden, daß bei dem Landregen am 2. und 3. d. allein in Sachsen 8,881,500,000 Hectoliter Wasser gefallen sind. Die Natur braut im großen Maßstabe.

— Seit einigen Wochen ist in **Colditz** ein Hauptmann (Ingenieur) aus dem königl. sächs. topographischen Institut behufs Revision der Generalstabskarten aufhältlich, welchem sechs Unteroffiziere als Meßgehilfen beigegeben sind.

— In **Burzen** stürzte am Mittwoch früh ein bereits gerüsteter Neubau an der Dresdner Straße ein; die dabei beschäftigten Arbeiter konnten sich zum Glück noch rechtzeitig zurückziehen, nur zwei erlitten leichte Hautquetschungen. Die Ursache soll darin zu suchen sein, daß die starken Regengüsse in vergangener Woche den Grund gelockert hatten.

Aus dem Sachsenlande.

— Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar hat Dresden wieder verlassen und ist am Donnerstag in Wien angekommen, wo sie als Gäste des Kaisers in einem Hotel abstieg.

— Dieser Tage ist die officiële thalersförmige Medaille auf das 800jährige Bestehen des Hauses Wettin zur Ausgabe gelangt. Dieselbe zeigt in seiner Ausfüllung das Brustbild des Königs Albert und die knieende Sogonia, das Wappen bekränzend. Die Medaille wiegt 18,5 Gramm, ist in Stempelglanz gehalten und wird für 6 Mk. verkauft.

— Ueber den Sparförm der sächsischen Arbeiterbevölkerung schreibt man der „K. Ztg.“: Als die Beratungen über die staatliche Altersversicherung der Arbeiter noch schwebten, wurde gegen dieselbe von sonst wohlmeinender Seite mehrfach das Bedenken laut, sie werde dem Arbeiter das Sparen verleiden und dahin führen, daß er über die Beiträge zur Versicherung hinaus nicht weiter für die Tage des Alters Sorge trage. Die Erfahrung lehrt jedoch, wenigstens in den sächsischen Fabrikbezirken schon jetzt, daß gerade die Aussicht auf eine kleine Rente im Alter den Sparförm des Arbeiters vielfach wesentlich fördert, weil der Arbeiter die naturgemäß knapp bemessene staatliche Rente später ergänzen zu können wünscht. Während der Socialpolitiker früher, sofern er seine Studien an der Quelle, d. h. unter den Arbeitern selbst machte, sehr häufig erfahren mußte, daß man aus dem Grunde nicht für die „alten Tage“ sparsam war, weil man mit einem gewissen Fatalismus glaubte, sich doch nicht gegen ihre Noth sicherstellen zu können und sonach

ohnehin der öffentlichen Armenpflege anheimfallen zu müssen — so kann man schon heute beobachten, daß dieser Glaube in breiten Arbeiterkreisen einer freundlicheren Hoffnung für die Zukunft hat weichen müssen. Heute sieht man die Möglichkeit, ein völlig sorgenfreies, angenehmes Alter sich zu schaffen, als verhältnismäßig leicht erreichbar an, wenn man spart, um die staatliche Rente zu ergänzen. Daß man dies in sächsischen Arbeiterkreisen schon heute praktisch betätigt, ließe sich durch Beispiele erweisen, die uns eine kürzlich von privater Seite eingeleitete, ziemlich umfangreiche Untersuchung über den Sparförm der Arbeiter in Sachsen an die Hand gab.

— Die Leipziger Messe war am Sonntag, dem ersten Bauernsonntage, außerordentlich stark besucht. Die Eisenbahnen allein brachten gegen 65,000 Fremde. Der Verkehr in den Straßen war zeitweilig so gewaltig, daß Pferdebahnen und Geschirre nicht durch die Menge konnten. Der Geschäftsumsatz war dabei natürlich ebenfalls ein sehr lebhafter.

— Am 10. d. M. fand vor dem Oberlandesgericht zu **Dresden** ein Proceß statt, welchen der frühere Förster Späte in Sibyllenort gegen König Albert angestrengt hat. Der Kläger ist nach dem Tode des Vorbesizers von Sibyllenort, Herzog Wilhelm von Braunschweig, aus dem Dienste König Alberts geschieden und hat seinen seitherigen Gehalt als Pension erhalten. Nunmehr klagt er auf Grund einer Bestimmung des verstorbenen Herzogs gegen den König Albert, als Erbe des letzteren, auf Fortgewährung sämtlicher Bezüge an Gehalt und Lantdiemen.

— Das festgedruckte Papier findet bekanntlich die verschiedenartigste Anwendung. In **Dresden** hat jetzt ein Uhrmacher eine Erfindung gemacht, die es ihm ermöglicht, mittels des besonders zubereiteten Papiertes Uhren herzustellen. Das Material soll leichter zu arbeiten sein, als Metall und die Herstellung von Rädern gestatten, die genauer und sicherer gehen, als die bisher gebräuchlichen. Wenns nur auch wahr ist.

— Zur Ausführung des Projektes eines Rathhausneubaus in **Leipzig** haben beide städtische Collegien sich jetzt zum Ankauf des in der Grimmaischen Straße 1 gelegenen Jundischen Hauses schlüssig gemacht. Das Grundstück kostet 600,000 Mk. Der ganze übrige Häusercomplex, welcher die Grimmaische und Reichsstraße, sowie das Salzgäßchen begrenzt, ist bereits vor Jahren käuflich erworben worden.

— Daß vor Diebstahl nicht heilig ist, beweist wieder ein Fall in **Mecraue**, wo aus einem Tischkasten in der Polizeistube des dortigen Rathhauses, in welchem sich die Kasse der Schutzmannschaft befand, der Betrag von ca. 80 Mark gestohlen wurde.

— In **Annaberg** ist am 9. d. Professor Duflos, früher an der Universität zu Breslau, im 88. Lebensjahre gestorben.

— Ein größliches Unglück ereignete sich am 8. d. in **Rüdmarzdorf** bei Groß-Oßzig. Der Mühlenbesitzer Sellner war mit einem Pferde auf dem Felde beschäftigt, hat wahrscheinlich daselbe besteigen wollen, ist aber wieder heruntergerutscht, da es etwas hoch war, dabei mit einem Bein im Geschirr hängen geblieben und von dem dabei schon gewordenen Thiere sieben bis achthundert Meter auf harter Straße fortgeschleift worden. Sellner hat dabei den Tod gefunden.

— In **Leugenfeld** soll demnächst mit dem Bau der Fernsprecheinrichtung begonnen werden.

— Der am 24. Januar 1861 geborene Scheerer Ernst Emil Eckardt in **Oberfrohn** fungirte seit dem 1. April 1889 als Kassenbote der Schützengesellschaft zu Oberfrohn und war als solcher ausdrücklich zum Incasso für die Gesellschaft ermächtigt. Geständigmaßen hat er jedoch von den so vereinnahmten Geldern nach und nach einen Gesamtbetrag von 78 Mk. rechtswidrig in seinem Nutzen verwendet und sich dadurch der Vergehen der Untreue und Unterschlagung schuldig gemacht. Dieser Vergehen halber wurde er am 3. October mit 1 Monat Gefängnißstrafe belegt.

— In einer Sandgrube bei **Dichtenstein** wurde am 9. d. ein älterer Arbeiter durch eine herabstürzende Sandbank verschüttet und trug derselbe dabei eine Verwundung des Kopfes und der linken Hand, zweifachen Rippenbruch, Quetschungen des Brustkorbes und der Leber, Quetschungen des rechten Beines und schweren Splitterbruch des linken Fußgelenks davon.

— Am 8. d. M. fanden Pilze suchende Leute im Staats-Steinbrüche zu **Leinstuppen** den Leichnam eines abgestürzten Artilleristen vom Besatzungs-Commando der Festung Königstein. Der Betreffende soll seit dem 1. d. M. beurlaubt gewesen sein; unauzgeklärt ist es aber noch, unter welchen Umständen die Verunglückung erfolgte.

— Dem Weber Eduard Hermann Franke in **Grustthal** ist wegen seiner in der freiwilligen Feuerwehr seit länger als 25 Jahren geleisteten treuen und erspriesslichen Dienste das am 11. März 1885 gestiftete Ehrenzeichen verliehen und durch Amtshauptmann Merz aus Glauchau im Beisein des Bürgermeisters Lorenz und Branddirectors Pfefferkorn vor versammelter frei-

williger Feuerwehr im dortigen Rathhause ausgehändigt worden.

Bermischtes.

Schneidige Frauen. Ein Rottendamer Blatt berichtet über einige, während des dortigen Streiks der Dockarbeiter vorgefallene Scenen, aus denen nicht nur hervorgeht, daß die Frauen der Arbeiter von dem Feiern ihrer Männer gar nicht erbaut zu sein schienen, sondern daß unter den Ausständigen sich allenthalben arbeitsscheues Gesindel herumtrieb. Eine Frau brachte ihrem Manne das Mittagessen und als sie denselben fragte, ob er ebenfalls die Arbeit niedergelegt und eine bejahende Antwort erhalten hatte, warf sie das Essen mit den Worten auf den Boden: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen!“ Eine andere Frau gab ihrem Manne zur Strafe für die Betteiligung am Ausstande ein paar schallende Ohrfeigen, und als dessen Kameraden sich laut darüber wunderten, daß ein Mann sich Derartigen von seiner Frau gefallen lassen könne, erwiderte letztere wuthschraubend: „Was, der soll mich schlagen? Er hat keine Hände zum arbeiten, denn seit fünf Jahren muß ich ihn ernähren. Wie viel weniger kann er seine Hand zum Schlagen erheben? Dazu ist er zu faul.“

Allerlei. Die neuen Postmarken sind bereits vielfach im Reiche ausgegeben, Berlin und die größeren Städte stehen noch zurück. Besondere Aufmerksamkeit muß den neuen Postarten mit grünen Marken zugewendet werden, weil dieselben von den noch nicht daran gewöhnten Empfängern leicht als Drucksachen angesehen werden können. — Lieutenant Riebeck aus Halle an der Saale, welcher vor zwei Jahren eine Reise um die Erde antrat, ist in Yokohama gestorben. Ein Bruder Riebecks, der sich als Afrika-reisender einen bekannten Namen gemacht, ist ebenfalls in jungen Jahren gestorben. — Ein heftiger Sturm im Canal hat den Untergang mehrerer Dampfer und Segelschiffe verursacht. Man befürchtet den Verlust zahlreicher Menschenleben. — Wie Berliner Blätter mittheilen, wird einer der beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe mit Edisons Phonographen aufgenommenen Aussprüche in unzähligen, wenn nöthig 10,000 Abdrücken hergestellt werden. Edison wird jedem nennenswerthen Institut in Deutschland, allen Behörden und Vereinigungen, die für die Dauer gegründet sind, je einen Abdruck zugänglich zu machen, damit noch nach Jahrhunderten überall in Deutschland neben dem Bilde des Kanzlers auch seine Stimme lebendig werden könne. — An deutschen Münzen waren im Umlauf zu Ende September: Goldmünzen für 2,380,251,630 Mark, Silbermünzen für 452,236,693,60 Mk., Nickelmünzen für 42,934,167,50 Mark, Kupfermünzen für 10,920,579,73 Mk.

— Eine für die Bienenzucht sehr wichtige Verfügung hat der preussische Finanzminister erlassen. Durch dieselbe ist bestimmt worden, daß die Bienenzucht keiner Steuer, weder Gewerbe- noch sonstiger Steuer unterliegen soll, sofern sie von den Züchtern nur als Nebenbeschäftigung oder auch als Liebhaberei betrieben wird. Die Steuerbefreiung soll auch dann stattfinden, wenn sie in den angeführten Fällen Erträge abwirft, also dem Züchter Einnahmen verschafft. Lehrer, Pfarrer u. s. w. können also Bienenzucht treiben, ohne besteuert zu werden. — Das Berliner Schöffengericht verurtheilte einen Dienstknecht, der von seinem Brodherrn wegen grober Ungehörigkeit entlassen war, und aus Aerger darüber zwei seiner Wartung anvertrauten Schweinen die Rüffel aufgeschnitten hatte, zu sechs Monaten Gefängniß. Der rachsüchtige Bursche wurde sofort verhaftet. — Da es bekanntlich in San Francisco nicht friert und man in Folge dessen dort keinen Eisport kennt, so mußten die dortigen Schlittschuhläufer auf ihr Vergnügen verzichten. Die Sache wird nun anders werden, denn die Liebhaber des Eisports haben beschlossen, ein Gebäude zu errichten und in demselben eine Eisbahn von 70 zu 225 Fuß herzustellen. Das Eis wird natürlich auf künstlichem Wege durch Eismaschinen erzeugt werden. Mit dem Bau des Gebäudes, welches alle Bequemlichkeiten bieten soll, ist bereits begonnen worden. — Zur Mahnung sei mitgetheilt, daß jüngst wieder in einem Orte Oesterreich-Schlesiens ein 5jähriger Knabe am sogenannten Hundswurm starb. Dieser Fall zeigt aufs Neue, wie gefährlich es ist, sich von Hunden lecken zu lassen.

— Der 80jährige Mr. Gladstone hat in den letzten Tagen das Baumfällen wieder begonnen. Er arbeitet 3—4 Stunden ununterbrochen mit seiner Art und scheint dabei nicht im Geringsten zu ermüden. — Der vom Professor Falb für den 9. October angekündigte kritische Tag zweiter Ordnung hat im Schlesischen einen wahren Aufruhr in der Natur gebracht. Bei heftigem Gewitter herrschte ein orkanartiger Sturm; nußgroße Hagelkörner fielen zur Erde. — Das Geibel-Denkmal ist am Montag in Lübeck eingetroffen. Die Bildsäule des Dichters wiegt 1345 Kilo, der Genius, der auf dem Sockel ruhen wird, 400 Kilo. Professor Volz, der Schöpfer des Denkmals, hat sich

Über die tadellose Ausführung des Gusses in der Gladenbeck'schen Gießerei mit hoher Anerkennung ausgesprochen.

Telegramm.

Berlin, 11. October, 12 Uhr 10 Min. mittags.
Der Empfang des Czaren verlief programmäßig. Das Wetter ist schön. Kaiser Wilhelm trug russische und der russische Kaiser preussische Uniform. Das Publikum war weniger zahlreich als sonst vertreten, auch das Hurrahrufen war weniger lebhaft als sonst.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Früh 1/28 Uhr Beichte und Communion: Herr Diaconus Seyfert. Vormittags predigt Herr Oberpfarrer Thomas über Lucas 14, v. 1-11. (Hauptlied 199.) Motette: Der 43. Psalm für achtsimmigen Chor, von Mendelssohn. (Der Seminarchor.) Nachmittags predigt Herr Diaconus Seyfert über 1. Thess. 4, v. 11, 12. Wochenamt: Herr Oberpfarrer Thomas.

Altstadt-Waldenburg. Spätgottesdienst 10 Uhr. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Sacristei Wahl dreier neuer Kirchenvorstandsmitglieder. — NB. Wählende haben sich zuvor in der Pfarre anzumelden.

Oberwinkel. Frühgottesdienst 1/28 Uhr. Bei demselben Einweisung der neugewählten Kirchenvorsteher.

Grumbach. Spätgottesdienst 10 Uhr. Nach beendig-

tem Gottesdienst: Kirchenvorstandswahl. Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung.

Penig. Vorm. 9 Uhr: Herr P. Berlet. Ev. Luc. 14, 1-11. Lied 334. Nachm. 1 Uhr: Herr A. Gaertig. 1. Thess. 4, 11-14.

Markersdorf. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Herr A. Gaertig.

Rußdorf. Vormittags halb 9 Uhr Beichte. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Feier des heiligen Abendmahles. Nachmittags halb 2 Uhr Gottesdienst.

Börsen- und Marktberichte.

Chemnitz, 10. October. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 33 Rinder, 240 Landschweine, 00 ung. Schweine, 291 Kälber, 127 Hammel, 0 Ziegen. Preise: Rinder: I. Qualität 64-67 M., II. Dual, 54-60 M., III. Dual, 00-00 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine 66-68 M., ungar. Schweine 60-00 M. für 100 Pfd. lebend Gew. bei 40 Pfd. Tara per Stück. — Kälber: 100 Pfd. Fleischgewicht, 56-58 M. Hammel: 100 Pfd. lebend Gewicht 28-30 M., englisch: Kömmer bis 32 M.

Leipzig, 20. October. Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc. 103,40 1/2, do. 4 proc. 103,40 1/2. R. Preuss. Consols 3 1/2 proc 104,20 1/2 do. cons. 4 proc. 106,65 1/2. R. S. Renten Anleihe (1000/5000) 3 proc. 96,40 1/2, do. (500) 96,80 1/2. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3 proc. 99,00 1/2, do. von 1847 (500) 4 proc. 101,75 1/2, do. von 1852/70 (500) 4 proc. 103,35 1/2. S. Landwirtschaftl. Creditvereins Pfandbriefe, verlosbare 3 1/2 proc. 100,70 1/2, do. verlosbare 4 proc. 102,50 1/2.

Leipzig, 9. October. 20 Francs-Stück per 1 = 16 25 1/2.

Deherr. Bank- u. Staatsnoten per 100 R. 5. M. 171,25 1/2. Russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 211,10 1/2.

Berlin, 10. October. Weizen loco 1000 Kilo M. 182 bis 192. Zeitpreise: Oct.-Nov. 185,75, Nov.-Dec. 188,00, April-Mai 195,75. Roggen 1000 Kilo M. 155 bis 167. Zeitpreise: Oct.-Nov. 163,50, Nov.-Dec. 164,25, April-Mai 167,75. Hafer 1000 Kilo M. 150 bis 170. Zeitpreise: Oct.-Nov. 149,25, Nov.-Dec. 149,50, April-Mai 152,00. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fak pro 10,000 Literprocent M. 55,40. Köhöl loco 100 Kilo M. 00,00. Zeitpreise: Oct.-Nov. 63,00, Nov.-Dec. 62,80.

Ortskalender von Waldenburg.

Folkshilfsbibliothek des Gesangsvereins zu Langenchursdorf geöffnet Mittwochs und Sonnabends mittags von 11-1 Uhr. Ort: Untere Schule.

Einfallswühle, Eicklaide, Franken, Garbisdorf, Göpfersdorf, Grünfeld, Haubermühle, Heibelbergmühle, Niederminkel, Oberwinkel, Schlaugwitz und Borwerk.

Rathsexpedition: Geöffnet von 8-12 und 2-6 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Königl. Feueramt: Obergasse 271, 1 Tr. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Kärstl. Sparkasse: Geöffnet Dienstags, Donnerstags und Sonnabends v. Vorm. 8-11 und Nachm. von 2-5 Uhr.

Kgl. Amtsgericht Waldenburg. Expeditionszeit: Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, Sonnabends 2-4 Uhr. Gerichtsschreiberei und Kasse von Nachmittags 4 Uhr an geschlossen.

Dampfbad in Niederminkel: Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 6 Uhr.

Gasthof Remse.

Morgen Sonntag

2 Militär-Concerte,

ausgeführt vom gesammten Trompeterchor des Königl. Sächs. 1. Infanterie-Regiments Nr. 18 in Großenhain, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn A. Müller.

Anfang 1/24 Uhr.

Entree 50 Pf.

Zweites Concert: Anfang 1/28 Uhr. Entree 30 Pf.

Im Colosseum ist von der rauhen Jahreszeit nichts zu merken, gut erwärmt, inmitten üppigen Grün's, bei schöner Concertmusik können sich meine hochgeschätzten Gäste einige Stunden Erholung gönnen.

Freundlichst ladet ein

Rosenfeld.

Spiegel, Vorhangleisten und Nozsetten, Kleider- und Stockständer, Kleider-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Zeitungsmappen, Hausseggenrahmen, Alles in großer Auswahl, empfiehlt Louis Wildeck.

Frischer Schellfisch

trifft heute Sonnabend ein.

Gefner.

Schellfisch

auf Eis wieder frisch eingetroffen empfiehlt Johann Wachter.

Berl-Kaffee, gebr.,

hochfein, à Pfund 2 Mk., empfiehlt Arno Hilpert.

Frische Sendung:

Hausmacher-Eiernudeln

empfehlen Arno Hilpert.

Frische Sendung

Groesl. Bratheringe,

Delfardinen,

uff. Sardinen

empfang und empfiehlt

Bernhard Schuppe.

ff. Zuckersyrup,

à Pfund 20 und 30 Pf., empfiehlt Bernhard Schuppe.

Bratheringe,

frische Sendung, empfiehlt Otto Förster.

Berlmais,

Gerste,

Hafer

empfehlen billigst

Bernhard Schuppe.

Spazierstöcke

empfehlen in großer Auswahl Bernhard Schuppe.

Gesucht wird ein

tüchtiger Schmiedegeselle.

Crust Naumann, Bräunsdorf.

Schießhaus.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an **Ball** bei starkbesetztem Orchester.

Hierzu sowie zu ff. Kuchen und Kaffee ladet ergebenst ein Rob. Parkschfeld.

Dramatischer Verein Waldenburg.

Nächsten Montag, den 14. dieses Monats, findet die diesjährige

Generalversammlung

Abends Punkt 8 Uhr im **Rathskeller** (kleine Gaststube) statt.

Die geehrten Mitglieder werden andurch um möglichst febr zahlreiches Erscheinen ergebenst erucht. Der Vorstand.

Auction.

Künftigen Dienstag,

den 15. October ds. Js., von 1/210 Uhr vormittags an

sollen im Restaurant zur Garfküche hier, um einen Ausverkauf zum Schluss zu bringen, nachfolgende Artikel, als: Gesangbücher, Schreibalbums, Notizbücher, Canzlei-, Concept- und Briefpapier, Couverts, Tagebücher für hiesige Schulen, Schiefertafeln, Schiefer-, Blei- und farbige Stifte, Kalfertinte, Briefstaschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Farbs- und Federkästchen, Kinderspiele, Bilderbücher, Modelirbogen, Guckkasten, bunte Papiere und Photographierahmen, sowie Copirpressen mit Buch und 2 Ladentampfen, meistbietend versteigert werden. Carl Krenzsch, Auctionator.

Das Manufacturwaaren-Geschäft von S. R. W. Möller

hält sich für die Herbstsaison einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

zwischen

Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.

Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.

Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: Jul. Lehmann in Meerane. (Nr. 917.)

Männliches Dienstpersonal jeder Branche erhält sofort Stellung auf Neujahr durch A. Weise, Dienstvermittler, Dürrenhülsdorf.

Ein Knecht oder ein Handarbeiter erhält sofort gute Stellung d. Obigen.

Ziegelheim.

Sonntag, den 20. October, ladet zum

Herbstschmaus mit Ball

freundlichst ein

A. Weber.

Zur Jagdsaison

empfiehlt Jagd-Gewehre von 50 M. an, Patronen - Hülsen, Patronen - Würger, Patronen - Zieher, Feuerweh- und Jagdhupen, Flobert-Teichin, 6, 7, 9 mm. Revolver, desgl. Patronen, Büchchäten zum Einsetzen für Lanc. und Ref. u. s. w.

C. Schaidler,

Firma: C. Neumann.

Empfehle einen guten Tischwein in roth und weiß, à Flasche 1 Mk. bis 1.50.

D. Ob.

Eine noch fast neue **Handdrechsmaschine** steht billig zu verkaufen.

Crust Winkler, Gastwirth,

Uhlrsdorf.

Gummiwäsche:

Stehtragen, Umlegtragen, Chemisets, Stulpen, sowie Seife dazu.

Papierwäsche

Steh- und Umlegtragen

billigst bei B. verw. Herold.

Gesangsverein Waldenburg.

Heute Abend Punkt 1/29 Uhr **Uebung.** D. B.

Langenchursdorf.

Morgen Sonntag, den 13. October:

Herbstschmaus mit Ball

und **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet

Ferd. Steinbach.

Familiennachrichten.

Geboren: Hr. Diaconus Zeuner in Seringswalde e. T. — Hr. Landgerichts-director Fallbauer in Leipzig e. T.

Verlobt: Hr. Otto Esia in Freiberg mit Frl. Ida Meißner in Dresden. — Hr. Landrathsamtsassessor Carl Schend mit Frl. Margarethe Rüttger in Altenburg. — Hr. Landgerichtsrath Karl Paul mit Frl. Margarethe Degen in Leipzig. — Hr. Dr. jur. Arnold Brodhaus in Leipzig mit Frl. Hella Gentschel in Dresden. — Hr. Rechtsanwakt Paul Kirsten mit Frl. Therese Schlobach in Rochlitz.

Vermählt: Hr. Hugo Kiedel in Leipzig mit Frl. Anna Bethermann in Rugschen. — Hr. Louis Thierbach mit Frl. Olga Genthle in Dresden. — Hr. Ferdinand Schröder mit Frl. Margarethe Schiebler in Franken-berg. — Hr. Wilhelm Winkler in Wilschthal mit Frl. Helene Schug in Zschopau. — Hr. Conrad Preberoth mit Frl. Margarethe Cyriacus in Leipzig. — Hr. Anton Hanner mit Frl. Helene Werner in Riesa. — Hr. Dr. Harneder mit Frl. Elisabeth Trübenbach in Deberan. — Hr. Pfarrer Heinrich Lorenz mit Frl. Hulda Kerschmar in Möckern bei Leipzig. — Hr. Louis Richter mit Frl. Clara Poeland in Freiberg. — Hr. Victor Weidenmüller in Antonsthal mit Frl. Alma Seyfert in Dresden.

Gestorben: Hr. Oberpfarrer emerit. August Eduard Thiele in Dresden. — Frau August Scherel in Zwidau. — Hr. Carl Robert Louis Wittig in Wurzen.

Redaction, Druck und Verlag von G. Kästner in Waldenburg.